Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire

Herausgeber: [s.n.]

Band: 22 (2015)

Heft: 3: Scandale! = Skandal!

Artikel: Von Nonnen, Hexen, Dienstmädchen und Patrizierinnen : Frauenstadtrundgänge in der Schweiz

Autor: Bachmann, Eva

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-650794

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von Nonnen, Hexen, Dienstmädchen und Patrizierinnen

Frauenstadtrundgänge in der Schweiz

Eva Bachmann

Als Vorläufer der schweizerischen Frauenstadtrundgänge gelten heute allgemein zwei ab 1989 von «STATTLAND Bern» durchgeführte Rundgänge mit Fokus auf die Frauen- und Geschlechtergeschichte.[1] Die Idee, sich in speziell dafür vorgesehenen Stadtrundgängen mit der bislang vernachlässigten Lokalgeschichte von Frauen auseinanderzusetzen, war nicht gänzlich neu, sondern hatte sich im Verlauf der 1980er-Jahre in Deutschland entwickelt. Beeinflusst von den deutschen Rundgängen und dem, vor allem ab den 1970er-Jahren in der wissenschaftlichen Geschichtsforschung einsetzenden, Trend zur Frauen- und Alltagsgeschichte,[2] gründeten Akademikerinnen und Studentinnen im Verlauf der 1990er-Jahre zahlreiche Frauenstadtrundgangs-Vereine in der Schweiz.

«Dieser [Verein] hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Geschichte der Frauen unserer Stadt, die in den offiziellen Lehrbüchern oftmals ausgeblendet wird, zu erforschen [...]»,[3] so der Verein Frauen in Freiburg. «Wir möchten hinter die Fassadenmalereien in der Altstadt blicken, unbekannte Winkel ausleuchten, Geschichte auch mal auf den Kopf stellen»,[4] erklärt der Frauenstadtrundgang Luzern. Der Frauenstadtrundgang Winterthur berichtet über den Ablauf: «Ein kostümiertes Frauentrio entführt in eine andere Zeit und lässt den Alltag sowie die Tätigkeiten von Frauen aus der Vergangenheit aufleben.»[5] «Auf dieser musikalischen und szenischen Entdeckungstour hören Sie Witziges, Verstörendes und Unerwartetes [...]»,[6] beschreibt der Frauenstadtrundgang Basel einen seiner Rundgänge. Bei allen diesen Aussagen handelt es sich um werbende Selbstauskünfte, entnommen aus den Webseiten von vier schweizerischen Frauenstadtrundgängen.

Auf Basis von Interviews mit aktiven Mitgliedern der Frauenstadtrundgänge von Basel, Luzern, Freiburg und Winterthur wird im Folgenden aufgezeigt, wie die Gründung vonstattenging, worin die Motivation zur Erarbeitung und Durchführung von Rundgängen liegt, inwiefern sich die Vereine gegebenenfalls veränderten und was der aktuelle Stand der Entwicklung ist.[7]

Frauenstadtrundgang Basel

Beim Frauenstadtrundgang Basel handelt es sich um den ersten derartigen Verein in der Schweiz. Er ist dem Departement Geschichte der Universität Basel unterstellt. Seine Anfänge nahm er als Projektgruppe, bestehend aus acht Studentinnen und Historikerinnen, die 1989, inspiriert vom Austausch an der fünften Historikerinnentagung in Bern von 1988, einen Rundgang zum Thema «Frauenarbeit» erstellte. Die Premiere des Rundgangs fand im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums der Zulassung von Frauen zum Studium an der Universität Basel statt. Die Vereinsgründung erfolgte schliesslich 1990.[8]
Heute besteht der Verein aus 20–25 aktiven weiblichen Mitgliedern im Alter von 20–50 Jahren und rund 200 weiblichen und männlichen Passivmitgliedern. Bei den aktiven Mitgliedern handelt es sich überwiegend um Studentinnen und Geisteswissenschaftlerinnen aus den Bereichen Geschichte, Kunstgeschichte, Soziologie und Theologie.
Hauptzweck der Rundgänge sei es, so die Koordinatorin Nadja Müller, die jeweils aktuellsten Ergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschung wissenschaftlich an ein breites Publikum zu vermitteln. Dementsprechend ziele der Frauenstadtrundgang Basel auf historisch interessierte Personen ab, die bereit sind, sich auch komplexeren Sachverhalten zu stellen. Trotzdem sollen auch jüngere Bevölkerungsgruppen nicht vernachlässigt werden, so entstand beispielsweise auch eine «Teenie Version» des vom Verein angebotenen Rundgangs «Hexenwerk und Teufelspakt». Die privaten Rundgänge werden für Vereins- und Firmenanlässe, Polterabende und von Schulklassen gebucht. Das Stammpublikum identifiziert Nadja Müller jedoch vorwiegend als «[...] politisch links orientierte Frauen aus der 68er Bewegung».[9]
Der Verein sei denn auch stark von der wissenschaftlichen und politischen Ausrichtung der jeweiligen Mitglieder geprägt worden. Handelten die Rundgänge zunächst vornehmlich von Frauengeschichte, wandelte sich dies im Verlauf der 2000er-Jahre immer mehr hin zur Geschlechtergeschichte, mit Ausflügen zur Queer-Theorie. So entstanden in der 25-jährigen Geschichte des Vereins bislang rund 44 Rundgänge, die sich etwa mit Hexenverfolgung, Sexualität und Sitten, Essgewohnheiten, speziellen Quartieren und Musik befassen. Die sowohl öffentlich wie auch privat stattfindenden rund eineinhalbstündigen Rundgänge werden jeweils von zwei Personen in Mundart mithilfe von Requisiten wie Bildern, Originalquellen, Tondokumenten sowie Kostümen und Accessoires für szenische Darstellungen geführt. Der neuste Rundgang von 2015 «Madame La Mort im Garten der Ewigkeit» befasst sich mit dem Friedhof am Hörnli und gewährt dem Publikum während des Streifzugs durch die Parklandschaft Einblicke in die Geschichte des Friedhofs, Bestattungsmöglichkeiten, Bestattungsrituale

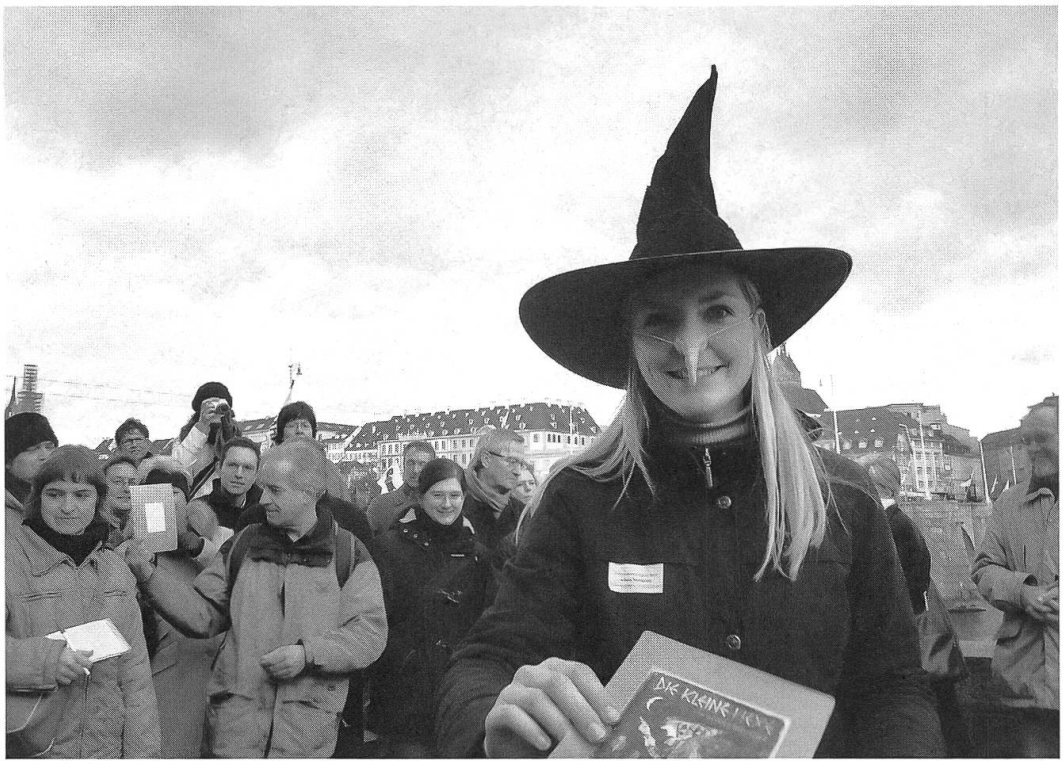

Abb. 1: *Frauenstadtrundgang Basel. Szene aus dem Rundgang «Hexenwerk und Teufelspakt». (Foto: Daniela Schwegler)*

verschiedener Religionen und berühmter dort bestatteter Persönlichkeiten wie etwa Trudi Gerster.
Der Verein befindet sich gerade in der Umsetzung eines neuen Corporate Designs, um auch in Zukunft an den bisherigen Erfolg anknüpfen zu können.[10]

Frauenstadtrundgang Luzern

Der Verein Frauenstadtrundgang Luzern wurde 1992 von fünf Historikerinnen und Geschichtsstudentinnen sowie einer Geografin gegründet mit dem Ziel, die Frauen- und Geschlechtergeschichte in Luzern aufzuarbeiten und zu vermitteln.
Mittlerweile umfasst der Verein ungefähr 25 weibliche Mitglieder, wobei es sich vorwiegend um Geschichtsstudentinnen, Historikerinnen und angehende wie bereits auch ausgebildete Lehrerinnen im Alter von 20–40 Jahren handelt.
Durch die Rundgänge sollen alle historisch interessierten Personen- und Altersgruppen angesprochen werden. Besonderer Wert werde, so die Präsidentin

Abb. 2: *Frauenstadtrundgang Luzern. Situationsbild des Rundgangs «Der Nase nach». (Foto: Frederik Furrer)*

Eveline Ritter, auf die verständliche Vermittlung von Geschichte gelegt. Das Publikum besteht denn auch aus interessierten Einzelpersonen, Vereinen, Geschäftsanlässen, Geburtstagen, Polterabenden und vereinzelt Schulklassen. Im Allgemeinen würden jedoch weibliche Besucher überwiegen.

Die rund 1½ Stunden langen, öffentlichen und privaten Rundgänge des Vereins Frauenstadtrundgang Luzern werden jeweils von zwei Frauen in Mundart geführt. Mithilfe von Requisiten wie Bildern und Objekten, schauspielerischen Einlagen und Zeitzeugeninterviews werden die Lebenswelten Luzerner Frauen dargestellt. Die Themen der Rundgänge reichen dabei von selbständigen Wirtschafterinnen über politisches Engagement von Patrizierinnen und Bürgerinnen bis hin zum Leben von Frauen am Rande der Gesellschaft.

Der neuste Rundgang von 2014 befasst sich mit der Geschichte der Düfte und der Veränderung ihrer Wahrnehmung. Exemplarisch dargelegt wird dies anhand olfaktorischer Pestbekämpfung, Geruchsbelästigung durch Käselager, Autoabgasen und Wohlgerüchen wie Parfums oder Lebkuchengewürz. Dieser Rundgang fokussiert sich im Gegensatz zu den bisherigen neun anderen erstmals stärker auf die allgemeine Sozialgeschichte als auf Frauenaspekte.

 Nachdem gerade erst die Corporate Identity und vor einigen Jahren auch die

Abb. 3: *Place de Sainte Catherine, Freiburg im Üechtland. (Foto: David Blanck, Staatsarchiv Freiburg)*

Organisation des Vereins neu strukturiert wurde, hofft Eveline Ritter das Niveau der Rundgänge und Besucherzahlen auch weiterhin auf dieser Ebene fortführen oder gar weiter ausbauen zu können.[11]

Frauen in Freiburg – Stadtrundgänge

Der Verein Frauen in Freiburg – Stadtrundgänge entstand durch eine 1992 gegründete Arbeitsgruppe, die seit 1995 Rundgänge anbietet und schliesslich 1996 offiziell durch eine Gruppe von Historikerinnen als Verein institutionalisiert wurde. Frauen in Freiburg besteht aus 40–60 Mitgliedern im Alter von 20–65 Jahren, darunter Studentinnen, Historikerinnen und Kunsthistorikerinnen, von welchen sich jedoch heute nur noch ein kleiner Anteil aktiv beteiligt. Ziel des Vereins ist es, die Frauengeschichte und Alltagsgeschichte von Freiburg auf unterhaltsame Weise zu vermitteln, wobei auch die mittellosen, nichtprivilegierten Personen thematisiert werden sollen.
Die Rundgänge richten sich, gemäss der Präsidentin Kathrin Utz Tremp, an kein bestimmtes Publikum, sondern sollen allen Interessierten – Frauen wie

Männern – die bisweilen vergessenen Frauen in Freiburg ins Gedächtnis rufen. Heute würden im Publikum vor allem Frauen mittleren Alters überwiegen.
Die Rundgänge in französischer und deutscher Sprache dauern durchschnittlich eineinhalb Stunden und werden nebst Dialogen auch in Form szenischer Umsetzungen durchgeführt – mit Kostümen und Accessoires ausgestattet geleiten die beiden Führerinnen die BesucherInnen durch die Stadt Freiburg. Noch 2014 fanden öffentliche und private Rundgänge statt, in diesem Jahr werden jedoch nur private Rundgänge angeboten. Die bislang zwölf verschiedenen Angebote befassen sich etwa mit Nonnen und Ehefrauen, der Ausbildung von Mädchen, Armengesetzen und Fürsorgerinnen. Auch zwei grosse Strassentheater mit Regisseurin und zahlreichen weiblichen wie auch männlichen Darstellern wurden 2002 und 2007 erfolgreich verwirklicht. Ein Rundgang trug gar zur Namensgebung des Platzes St. Katharina in der Freiburger Altstadt bei (Abb. 3). Ausserdem wurde die 1731 im Kanton Freiburg als letzte Hexe hingerichtete Frau Catherine Repond, unter anderem durch die Mithilfe von Mitgliedern des Vereins, 2009 moralisch rehabilitiert.[12]
Bei dem neusten Rundgang von 2014 handelt es sich um eine szenische Neufassung des Rundgangs «Zwischen Ehe und Kloster», in dem das Publikum mehr über den spätmittelalterlichen Handlungsspielraum von Ehefrauen, Nonnen und Prostituierten erfährt.
Der Verein Frauen in Freiburg hat heute Nachwuchsprobleme, nichtsdestotrotz plant Kathrin Utz Tremp bereits einen nächsten Rundgang und schliesst zukünftig auch einen Zusammenschluss mit einer anderen Frauenorganisation nicht aus.[13]

Frauenstadtrundgang Winterthur

1996 trafen sich fünf Geschichts- und Sprachwissenschaftlerinnen, um einen ersten Winterthurer Frauenstadtrundgang zu erarbeiten. Im Folgejahr gründeten sie zu diesem Zweck einen Verein und schlossen sich dem temporären Projekt *FemmesTourCH* an, in dem sich bereits acht bestehende Frauenstadtrundgänge zur Feier des 150-jährigen Jubiläums der Schweiz zusammengefunden hatten.[14] 1998 führten die fünf Frauen den Rundgang erfolgreich durch.
Der Verein besteht inzwischen aus rund 150 Mitgliedern. 30–35 davon sind aktiv. Sie stammen aus verschiedensten Berufsfeldern, sind 30–60 Jahre alt und tragen mit ihren unterschiedlichen Lebenserfahrungen wesentlich zur Vielseitigkeit und Originalität des Frauenstadtrundgangs Winterthur bei.[15]
Ziel der Rundgänge ist es, so die Rundgangsführerin und ehemalige Kopräsidentin Jeannine Stauffer, «die Winterthurer Geschichte mit einem besonderen Fokus

Abb. 4: *Frauenstadtrundgang Winterthur. Szene aus dem Rundgang «Vitodura». (Foto: Margot Lang)*

auf Frauen auf unterhaltsame Art zu vermitteln».[16] Insgesamt besuchen zwar mehr Frauen als Männer die Angebote des Vereins, jedoch befinden sich unter den ZuhörerInnen auch Schulklassen, Vereine, Firmen, Geburtstagsanlässe und allgemeines «Plauschpublikum».[17]

Die neun rund zweistündigen öffentlichen und privaten Rundgänge werden in Form von Theaterdarbietungen mit Requisiten wie Kostümen, Accessoires, Bildern und vereinzelt auch Musik jeweils zu dritt in Mundart präsentiert. Eigens für Schulklassen werden zwei kürzere didaktisch aufgearbeitete Rundgänge in Hochdeutsch angeboten, welche über die Museumspädagogik gebucht werden können. Für den Winter lancierte der Verein von zwei Personen präsentierte, einstündige szenische Vorträge, welche für Alterszentren auf 30 Minuten gekürzt wurden. Die Rundgänge und szenischen Versionen befassen sich etwa mit gemeinnützigen Gesellschaften, eingewanderten italienischen Frauen in Winterthur zwischen 1960 und 1970 (auch in italienischer Übersetzung), der Ess- und Trinkkultur vom 16.–20. Jahrhundert, den Frauen in Pflege und Medizin oder dem auf Frauen angewandten Ehrbegriff.

Der neuste Rundgang von 2014 wurde anlässlich des 750-jährigen Jubiläums von Winterthur entwickelt und begleitet die BesucherInnen durch die Geschichte der Stadt mit Auftritten einer mittelalterlichen Magd, der Frau des Schultheiss während der Reformation, Bürgers- und Handwerksfrauen des 18. Jahrhunderts sowie Auswandererfrauen des 19. Jahrhunderts und zeigt schlussendlich das Frauenbild in Werbung und Politik in den 1950er- und 60er-Jahren.

Der Verein erhält seit 2014 finanzielle Unterstützung durch den kantonalen Denkmalpflegefonds. Die Zukunftspläne des Vereins subsumiert Jeannine Stauffer unter den Stichworten «Ausbau und Erhalt», die laufende Qualitätsprüfung der angebotenen Rundgänge und der Ausbau der szenischen Vorträge für die Wintersaison stehen im Mittelpunkt. Im Herbst 2015 erscheint ausserdem ein neues Buch über die Erkenntnisse der letzten sechs Rundgänge.[18]

Die Stadtrundgänge im Vergleich

Bei allen vier hier vorgestellten Frauenstadtrundgang-Vereinen liegt das Augenmerk auf der Lokalgeschichte von Frauen. Die Vereine verstehen sich als Alternative zu den allgemein üblichen, vor allem touristisch ausgerichteten Stadtrundgängen und setzen sich zum Ziel, die überwiegend alltagsgeschichtlichen Aspekte der Lebens- und Erfahrungswelt von Frauen vom Mittelalter bis zur Neuzeit aufzuarbeiten und einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Eine wissenschaftliche Vorgehensweise ist dabei allen genannten Vereinen wichtig und wird so auch durch die überwiegend in den Geisteswissenschaften zu verortenden

Berufsfelder der Vereinsmitglieder getragen. Die Forschungsergebnisse der Rundgangsrecherchen wurden ausserdem von allen Vereinen in Buchform publiziert. Die Präsentation der Rundgänge erfolgt mittels Requisiten und mehr oder minder stark ausgeprägten schauspielerischen Einlagen.

Bei all diesen in den 1990er-Jahren entstandenen Vereinen lässt sich auch eine allgemeine Entwicklung weg von reiner Frauengeschichte hin zu Geschlechtergeschichte verzeichnen. Nadja Müller vom Frauenstadtrundgang Basel verortete die erfolgreichsten Rundgänge in den Themenbereichen von «Sex, Crime and Royalty»,[19] was sich so auf die Erfahrungen der anderen Vereine übertragen lässt. Angezielt werden historisch interessierte Personen, obschon der Frauenanteil im Publikum bislang im Allgemeinen überwiegt. Gemäss Eveline Ritter vom Frauenstadtrundgang Luzern gäbe es immer wieder Anfragen von Männern, ob sie denn auch erwünscht seien.[20] Auch die anderen Vereine können von solchen Vorkommnissen berichten. Bislang sind die aktiven Mitglieder der Vereine weiblich, obschon Diskussionen bezüglich der Aufnahme von männlichen Aktivmitgliedern nicht ausblieben. Kathrin Utz Tremp beispielsweise äusserte ihre Bedenken, was «die Zeitgemässheit der feministischen Frauenbewegungen und daraus entstandener reiner Frauenvereine»[21] insgesamt anbelangt. Keine meiner Gesprächspartnerinnen schliesst die zukünftige Mitarbeit von Männern völlig aus.

Alle Vereine arbeiteten im Verlauf der letzten Jahre auch eine Neufassung ihres Corporate Designs aus. Der Frauenstadtrundgang Basel und Winterthur professionalisierten sich so weit, dass ihre jeweilige Koordination durch eine 30-Prozent-Stelle organisiert ist, was zuvor, wie insbesondere Jeannine Stauffer vom Frauenstadtrundgang Winterthur betonte, vor allem auf ehrenamtlicher Basis geschah.[22]

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die vier hier porträtierten Frauenstadtrundgänge von Basel, Luzern, Freiburg und Winterthur sich in ihren Grundstrukturen und Motiven ähneln, wenn sie auch in Grösse und Angebot, nicht zuletzt bedingt durch temporäre lokale Zusammenarbeiten mit anderen Institutionen und Organisationen, variieren. Mit ihrem Engagement haben sie die Geschichte von lokalen Frauen aus den Archiven in das Bewusstsein einer breiten Bevölkerung geholt und konnten sich so im Verlauf ihrer Vereinsgeschichte neben den herkömmlichen Stadtrundgängen nicht nur behaupten, sondern ihre Angebote auch weiter ausbauen. Somit wird auch Frauen- und Geschlechtergeschichte aufgearbeitet, welche allenfalls im rein historisch akademischen Umfeld unbemerkt geblieben wäre und in Form von Rundgängen und Publikationen nicht nur einem Fach- sondern auch Laienpublikum zugänglich gemacht.

Anmerkungen

1 Thurgauer Frauen Archiv, *Femmes Tours,* http://www.frauenarchiv.ch/femmes-tours.html (14. 4. 2015).
2 Anne-Lise Head-König, «Geschlechtergeschichte», in *Historisches Lexikon der Schweiz,* 17. 2. 2015, http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D27814.php (23. 6. 2015).
3 Frauen in Freiburg, *Ziele,* http://www.femmestour-fr.ch/homede.php?page=presentationbutde (22. 4. 2015).
4 Frauenstadtrundgang Luzern, *Angebot,* http://www.frauenstadtrundgang.ch/ANGEBOT (22. 4. 2015).
5 Frauenstadtrundgang Winterthur, *News,* http://www.frauenrundgang.ch (22. 4. 2015).
6 Frauenstadtrundgang Basel, *Rundgänge. Gänsehaut und Geigenspiel,* http://www. frauenstadtrundgang-basel.ch/rundgange/gansehaut-und-geigenspiel (22. 4. 2015).
7 Die Autorin ist Mitglied des Vereins Frauenstadtrundgang Luzern.
8 Departement Geschichte der Universität Basel, *Verein Frauenstadtrundgang,* https://dg.philhist.unibas.ch/forschung/basler-geschichte/verein-frauenstadtrundgang (14. 4. 2015).
9 Gespräch vom 9. 4. 2015 mit Nadja Müller, Koordinatorin des Vereins Frauenstadtrundgang Basel.
10 Ebd. Vgl. die Webseite des Frauenstadtrundgangs Basel, http://www.frauenstadtrundgang-basel.ch (14. 4. 2015).
11 Gespräch vom 31. 3. 2015 mit Eveline Ritter, Präsidentin des Vereins Frauenstadtrundgang Luzern. Vgl. auch die Webseite des Vereins Frauenstadtrundgang Luzern, http://www.frauenstadtrundgang.ch/ (16. 4. 2015).
12 Eine moralische Rehabilitation unterscheidet sich insofern von einer juristischen Rehabilitation, als dass die Schuld aufgehoben wird, ohne dass nach geltendem Recht das damalige Urteil für nichtig erklärt wird.
13 Gespräch vom 10. 4. 2015 mit Kathrin Utz Tremp, Präsidentin des Vereins Frauen in Freiburg – Stadtrundgänge. Vgl. auch die Webseite von Frauen in Freiburg – Stadtrundgänge, http://www.femmestour-fr.ch (14. 4. 2015).
14 1995 planten die Teilnehmerinnen des Projekts *FemmesTourCH,* anlässlich der Bundesfeier von 1998 in verschiedenen Schweizer Städten Frauenstadtrundgänge durchzuführen, was auch die Vernetzung und Neugründung von Vereinen fördern sollte. Nach dem erfolgreichen Projektabschluss blieben die Vereine ohne Dachverband zurück.
15 Gespräch vom 23. 4. 2015 mit Helen Girardier, ehemaliger Präsidentin des Vereins Frauenstadtrundgang Winterthur.
16 Gespräch vom 7. 4. 2015 mit Jeannine Stauffer, bis 2014 Kopräsidentin und aktive Rundgangsführerin beim Verein Frauenstadtrundgang Winterthur.
17 Gespräch vom 23. 4. 2015 mit Helen Girardier, ehemaliger Präsidentin des Vereins Frauenstadtrundgang Winterthur.
18 Ebd. Vgl. auch die Webseite des Frauenstadtrundgangs Winterthur, http://www.frauenrundgang.ch (16. 4. 2015).
19 Gespräch vom 9. 4. 2015 mit Nadja Müller, Koordinatorin des Vereins Frauenstadtrundgang Basel.
20 Gespräch vom 31. 3. 2015 mit Eveline Ritter, Präsidentin des Vereins Frauenstadtrundgang Luzern.
21 Gespräch vom 10. 4. 2015 mit Kathrin Utz Tremp, Präsidentin des Vereins Frauen in Freiburg – Stadtrundgänge.
22 Gespräch vom 7. 4. 2015 mit Jeannine Stauffer, bis 2014 Kopräsidentin und aktive Rundgangsführerin beim Verein Frauenstadtrundgang Winterthur.